

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 16: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kai Schütte

Matt-Scheibe



Rolf Sommer wurde 1976 in Altdorf UR geboren. Er ist Sänger, Schauspieler, Tänzer und wirkte in verschiedenen Musical- und Theaterproduktionen sowie Werbespots im In- und Ausland mit. Unter anderem gab er den Hanspeter im Erfolgsmusical «Ewigi Liebi». Seit 16. September 2010 spielt er den Einbürgerungsbeamten Moritz Fischer im Musical «Die Schweizermacher» als Filmmacher von Emil Steinberger. Über Scherz sagte Rolf Sommer: «Ich mag bösen Humor, auch bitterbösen, rabenschwarzen. Ein Scherz kann auch entspannen. Gerade in einer schlimmen Situation ist etwas Humor manchmal nicht das Dümme.»

Jerry Hall, Exfrau von Rockstar Mick Jagger: «Zuerst verspielte Mick unser Haus. Dann, als ihn Schuld und Scham umtrieben, versuchte er sich umzubringen. Leider war er darin nicht besser als im Pokern.»



Sophia Loren, Filmdiva: «Die Fantasie des Mannes ist die beste Waffe der Frau.»

Gerhard Uhlenbruck, Aphoristiker: «Satire ist, wenn die Realität nicht mehr dieser Beschreibung spottet.»

Jürg Schmid, Direktor Schweiz Tourismus: «Die Chinesen sind unsere neuen Japaner.»

Hannelore Elsner (68), Schauspielerin, auf die Frage nach dem Sex im Alter: «Fragen Sie mich das doch, wenn ich alt bin.»

Alexej Kudrin, russischer Finanzminister, der höhere Steuereinnahmen braucht: «Wer Wodka trinkt und raucht, hilft dem Staat.»

Jürg Marquard, schwerreicher Verleger an seinem 65. Geburtstag: «Ich verzichte nicht auf meine AHV.»



Klaus Wellershoff, Ex-UBS-Chefökonom, jetzt selbstständiger Berater: «Das grösste Risiko im Banking ist nicht, dass der Kunde seine Ziele nicht erreicht, sondern dass man schlechter dasteht als die Konkurrenz. Deswegen machen alle das Gleiche, auch wenn es noch so falsch ist.»

Ottmar Hitzfeld leidet an starken Rückenschmerzen nach einer Golfpartie: «Golf ist eine Risikosportart.»

Top ten

Bestseller-Autor werden

CHRISTIAN SCHMUTZ



JÜRGEN TOMICEK

Nach der Buchmesse ist vor der Buchmesse. Wer möchte nicht ein Buch schreiben – und das auch gleich eine Million Mal verkaufen? Hier erklärt der «Nebi», was es für einen Bestseller braucht – und gibt die 100 besten Tipps. Ja, tatsächlich, keine Top 10, sondern gleich Top 100!

1. — Werden Sie berühmt! Dann können Sie schreiben, wie und was Sie wollen, es wird immer verkauft.
2. — Der Titel lautet verschwörerisch: «Mein Leben mit Barack Obama» oder «mit Roger Federer» oder «mit Dieter Bohlen», auch wenn diese reine TV-Bekanntschaften sind. Der Inhalt interessiert sowieso keinen.
3. — Der Titel lautet reisserisch: «Das Abzocker-Gen». Sarrazin hat schliesslich mit seinen Aussagen über das angebliche Basken- und Juden-Gen auch einen Bestseller gelandet. Sie können diese Regel ja dann immer noch relativieren ...
4. — Der Titel lautet zufällig: «Harry Potter 8.»
5. — Der Titel lautet aufklärerisch: «Mein Onkel war der Liebhaber von Steve Lee.»
6. — Der Titel lautet beichtend: «Wie ich mit Perücke an die Haarprobe ging.»

7. — Der Titel lautet boulevardesk: «Überraschung! Weltmacht USA ade!»
8. — Der Titel lautet prophetisch: «Zickenkrieg im Bundesrat.»
9. — Der Titel lautet aktuell: «Ottmar Hitzfeld, mein Weg vom Held zum Versager.»
10. — Der Titel lautet schicksalsschwanger: «Kindheitstrauma, Familiendrama und Sportpanorama.»
11. — Der Titel lautet tränendrüsendrückend: «Meine schwere Zeit mit dem afrikanischen Prinzen.»
12. bis 99. — Der Titel lautet beliebig variabel: «Wie werde ich ohne Aufwand Millionär?» Oder Chef? Nobelpreisträger? Weltklasse-Fussballer? Hausbesitzer? Schön? Gut ernährt? Gesund? Etc. – Oder: «Wie bekomme ich die grösste Gurke?» Die hübscheste Frau? Die saubersten Kleider? Zeit für meine Hobbys? Den längsten Orgasmus? Die frischesten Rüeblis? Die nachhaltigsten Ferien? Und so weiter.
100. — Sie schreiben einen Krimi über verdrehte Lektoren und korrupte Buchverleger, die all die oben genannten Titel verschmäht haben.